

# RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following article:

---

Author: Schmiedel, Michael  
Title: "Die buddhistische Erneuerungsbewegung"  
  
Published in: Faszination Weltgeschichte: Wie wir wurden, was wir sind  
Gütersloh: Lexikoninstitut Bertelsmann  
  
Year: 2004  
Pages: 290 - 291  
ISBN: 3-577-16101-9

---

The article is used with permission of [inmediaONE GmbH](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS  
UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

# DIE BUDDHISTISCHE ERNEUERUNGSBEWEGUNG

*Als »buddhistische Erneuerungsbewegung« oder »buddhistischer Modernismus« wird eine in theravada- und mahayanabuddhistischen Ländern aufgekommene Reaktion auf den Kontakt mit westlichem Kolonialismus, Christentum und Wissenschaft bezeichnet.*

**D**ie meisten asiatischen Länder standen im 19. Jahrhundert unter europäischer Kolonialherrschaft. Verbunden damit war eine starke Missionstätigkeit christlicher Kirchen. Von dieser Konstellation ging auch eine Provokation aus, die buddhistische Denker dazu anregte, ihre eigene religiöse Orientierung zu überprüfen, indem sie sich entweder verstärkt den (vermeintlichen) urbuddhistischen Quellen zuwandten oder sich an die modernen Zeiten anpassten.

*Der Erfolg des modernen Buddhismus liegt nicht zuletzt an seiner Erneuerungsfähigkeit im 19. und 20. Jahrhundert – Gebetsfahnen der buddhistischen Tempelanlage Swayambunath in Katmandu.*

## DIE ZIELE DER BEWEGUNG

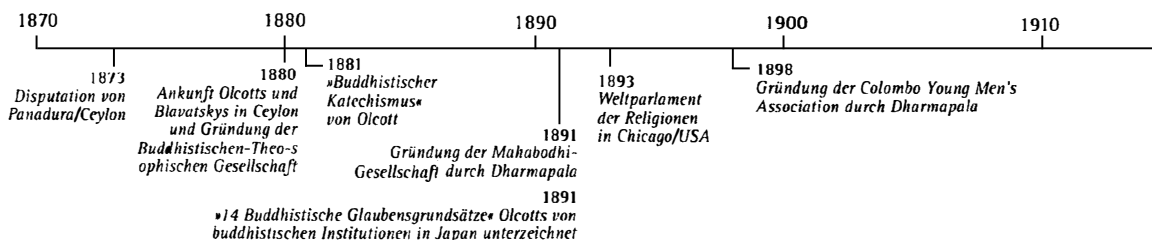
In unterschiedlichem Ausmaß bestimmten folgende Ziele die Bewegung: ökumenische Annäherung und Zusammenarbeit zwischen Buddhisten verschiedener Schulrichtungen und Länder; Verstärkung des sozialen und karitativen Engagements; Erneuerung des buddhistischen Erziehungssystems; weltweite Ausbrei-

tung des Buddhismus; stärkere Einbeziehung der männlichen und weiblichen Laien; politische Unabhängigkeit der buddhistischen Länder; und schließlich eine stärkere Betonung der fast in Vergessenheit geratenen Meditationspraxis als Grundlage für all die anderen Ziele. In einer Abgrenzung zum Christentum betonten Buddhisten eine Übereinstimmung der Lehre Buddhas mit den Erkenntnissen der modernen Wissenschaften und die Möglichkeit, diese Lehre selbst zu überprüfen.

## NEUGRÜNDUNGEN

### UND LÄNDERSPEZIFISCHE INTERESSEN

In dem seit 1815 vollständig unter britischer Herrschaft stehenden Ceylon kam es im 19. Jahrhundert zu einer Reihe von Disputationen zwischen christlichen Missionaren und buddhistischen Mönchen, wobei die Disputation von Panadura 1879



(die wissenschaftliche Erforschung des Buddhismus) etablierte, und neue, buddhistisch inspirierte Religionen den Reformansätzen der alten Schulen den Rang abliefen.

*Eine der bedeutenden Gestalten der buddhistischen Erneuerung: Der thailändische Mönch Ajahn Buddhadasa (1906 bis 1993) strebte eine Rückkehr des Buddhismus zu seinen Ursprüngen an.*

**INTERNATIONALE BEWEGUNGEN**  
Schon 1891 kam es zu einer internationalen buddhistischen Konferenz in Japan, gefolgt von mehreren ähnlichen Konferenzen in den 1920er Jahren in China und Japan. Besonders wichtig ist aber die Gründung der World Fellowship of Buddhists (WFB) 1950 in Ceylon durch den Singhalesen G.P. Malalasekera, die seitdem in etwa zweijährigem Abstand Buddhistische Weltkonferenzen an wechselnden Orten durchführt. 1952 bis 1956 fand in Rangun das 6. Große Konzil in der Tradition des Theravada statt, an der aber auch Mahayana-Buddhisten teilnahmen. 1956 wurde anlässlich der (nach traditioneller Datierung) 2500-jährigen Wiederkehr des Eingehens des Buddha ins Nirvana international die Feier des »Buddha Jayanti« begangen.

*Die Büste des amerikanischen Theosophen und Buddhisten Henry Steele Olcott (1832-1907) steht im indischen Adyar. Er spielte eine wichtige Rolle für die buddhistische Erneuerungsbewegung.*

besonders hervorsteht. Eine wichtige Rolle spielten die Theosophen Colonel Henry Steele Olcott und Helena Petrovna Blavatsky, die 1880 die Buddhistisch-Theosophische-Gesellschaft gründeten, und der von ihnen inspirierte Singhalese David Hewavitarane, der als Anagarika Dharmapala berühmt wurde. Er schuf 1891 die Mahabodhi-Gesellschaft und nahm als Vertreter des Theravada 1893 am Weltparlament der Religionen in Chicago teil. Die Mahabodhi-Gesellschaft hatte das Hauptziel, das Buddha-Heiligtum in Bodhgaya in Indien zu reaktivieren.

In Thailand, das nie Kolonie war, unterstützte König Mongkut (Reg. 1851-1868) die Reformschule des Dhammayuttika, die eine strengere Ordensdisziplin sowie eine engere Verbindung von Religion und Staat zum Ziel hatte.

Besonders in Burma, dem heutigen Myanmar, gingen von Lehrern wie U Ba Khin, U Narada und Mahasi Sayadaw neue Ansätze zur Vipassana- oder Einsichtsmeditation aus.

In China wiederum taten sich Laienführer wie Yang Wen-hui und T'ai-hsü durch Gründung neuer Verbände mit dem Ziel einer internationalen Zusammenarbeit von buddhistischen Laien hervor.

In Südkorea erstarkten einerseits die buddhistischen Aktivitäten an den Universitäten, andererseits kam der volkstümliche, überwiegend von Frauen praktizierte Won-Buddhismus auf, der buddhistische Geistlichkeit mit konfuzianischer Familienethik und christlicher Organisation verbindet.

Ähnlich verhielt es sich in Japan, wo sich eine bis heute führende Buddhologie

